

## Caesar am Rubico: Sueton, divus Iulius 31-33

*Etwa anderthalb Jahrhunderte nach Caesars Zeit verfasste ein Autor namens Suetonius eine Reihe von Biographien der Kaiser, die bis in seine Zeit gelebt hatten. Caesar führt diese Reihe an, obwohl er eigentlich nicht als Kaiser gilt. In seiner Caesar-Biographie beschreibt Suetonius die Szene, die den Beginn des offenen Bürgerkrieges bezeichnet.*

*Caesar wird klar, dass im Senat in Rom einflussreiche Kräfte seine weitere Karriere verhindern wollen. Sein ehemaliger Verbündeter und Schwiegersohn Gnaeus Pompeius hat sich zu seinem größten Widersacher im Senat entwickelt. Caesar versucht mit Hilfe von ihm ergebenen Politikern, besonders von Volkstribunen, durchzusetzen, dass er sich in Abwesenheit, noch als Statthalter und Feldherr, um das Konsulat für das Jahr 48 bewerben kann. Seine Gegner fordern ohne jegliche Kompromissbereitschaft, dass Caesar zur Bewerbung persönlich in Rom zu erscheinen habe; sein Heer müsse er abgeben, da mit dem Betreten Roms sein imperium, sein militärischer Oberbefehl, erlöschen würde. Das würde ihn jedoch vollkommen wehrlos machen; seine Gegner würden die Gelegenheit nutzen, ihn politisch endgültig zu vernichten. Daher zieht Caesar nun mit Truppen in den italienischen Teil seiner Provinz, Gallia citerior, und wartet in Ravenna auf weitere Entwicklungen.*

### Text:

Cum ergo sublatam tribunorum intercessionem ipsosque urbe cecidisse nuntiatum esset, praemissis confestim clam cohortibus, ne qua suspicio moveretur, et spectaculo publico per dissimulationem interfuit et formam, qua ludum gladiatorium erat aedificaturus, consideravit et ex consuetudine convivio se frequenti dedit.

- 5 Dein post solis occasum mulis e proximo pistrino ad vehiculum iunctis occultissimum iter modico comitatu ingressus est. Et cum luminibus extinctis decessisset via, diu errabundus tandem ad lucem duce reperto per angustissimos tramites pedibus evasit. Consecutusque cohortis ad Rubiconem flumen, qui provinciae eius finis erat, paulum constitit, ac reputans quantum moliretur, conversus ad proximos: „Etiam nunc“, inquit, „regredi possumus; quod
- 10 si ponticulum transierimus, omnia armis agenda erunt.“

Cunctanti ostentum tale factum est. Quidam eximia magnitudine et forma in proximo sedens repente apparuit harundine canens. Ad quem audiendum cum praeter pastores plurimi etiam ex stationibus milites concurrissent interque eos et aeneatores, rapta ab uno tuba prosiliuit ad flumen et ingenti spiritu classicum exorsus pertendit ad alteram ripam.

- 15 Tunc Caesar: „Eatur“, inquit, „quo deorum ostenta et inimicorum iniquitas vocat. lacta alea est“, inquit. Atque ita traiecto exercitu, adhibitibus tribunis plebis, qui pulsati supervenerant, pro contione fidem militum flens ac veste a pectore discissa invocavit.

## Übersetzung:

Nachdem also gemeldet worden war, dass der Einspruch der Tribunen aufgehoben worden und diese selbst aus der Stadt geflohen waren, da schickte er sofort heimlich seine Kohorten voraus, und um keinen Verdacht zu erregen, nahm er dann zur Tarnung an einem öffentlichen Schauspiel teil und inspizierte auch einen Plan, nach dem er eine Gladiatorenkaserne zu bauen vorhatte, und widmete sich in gewohnter Weise einem gut besuchten Gastmahl.

Dann, nach Sonnenuntergang, ließ er Maultiere aus der nächsten Mühle an einen Wagen spannen und begann mit einem kleinen Gefolge den streng geheim gehaltenen Marsch. Und als er, da die Fackeln ausgelöscht worden waren, vom Weg abgekommen war, irrte er lange umher und kam schließlich bei Tagesanbruch mit Hilfe eines zufällig gefundenen Führers über schmalste Trampelpfade zu Fuß auf den Weg zurück. Er erreichte seine Kohorten am Rubico, der die Grenze dieser Provinz war, machte dann kurze Zeit Halt und überlegte, welche große Tat er da anpackte; schließlich sagte er, zu seinen Begleitern gewandt: „Auch jetzt können wir noch umkehren; denn wenn wir die kleine Brücke überquert haben, wird alles mit Waffengewalt erledigt werden müssen.“

Während er zögerte, zeigte sich ihm folgendes Wunderzeichen: Ein unbekannter Mann von riesenhafter Größe und Gestalt erschien ihm; er saß in der Nähe und spielte auf einer Rohrflöte. Als, um ihm zuzuhören, außer zahlreichen Hirten auch Soldaten von den Wachposten zusammengelaufen waren, unter ihnen auch Hornbläser, da riss er einem von diesen die Fanfare aus der Hand, sprang vor zum Fluss, und nachdem er mit ungeheurem Atem das Angriffssignal geblasen hatte, strebte er zum anderen Ufer hinüber. Da rief Caesar: „Ich muss dorthin gehen, wohin mich die Vorzeichen der Götter und die Ungerechtigkeit meiner Feinde rufen. Der Würfel ist geworfen!“ Und als das Heer so über den Fluss gebracht worden war, appellierte er in Anwesenheit der Volkstribunen, welche nach ihrer Vertreibung aus Rom dazugekommen waren, vor versammeltem Heer unter Tränen an die Treue der Soldaten, nachdem er sich seine Kleidung vor der Brust zerrissen hatte.

## Interpretationsaufgaben:

1. Der lateinische Text ist durch Absätze in drei Teile gegliedert. Gib den Inhalt der Teile jeweils in einem kurzen Satz wieder.

2. zu Abschnitt 1 (1-4)

2.1 Caesar agiert in diesem Abschnitt vordergündig als Statthalter der Provinz Gallia citerior. Nenne Zuständigkeiten und Tätigkeiten, die im Text darauf hindeuten.

2.2 Der Autor interpretiert Caesars öffentliches Handeln als taktische Maßnahmen. Belege dies anhand von lateinischen Ausdrücken im Text.

zu Abschnitt 2 (5-10)

2.3 Versetze dich in Caesars Lage. Beschreibe mit eigenen Worten die Gedanken, die dir während des Marsches durch die Dunkelheit durch den Kopf gehen. [*Hinweis: Du kannst diese Gedanken auf Antithesen aufbauen, z. B. Heimlichkeit-Entdeckung, Gefahr-Sicherheit, Recht-Unrecht, ich-meine Gegner, Einzelner-Staat, Vergangenheit-Zukunft usw.*]

3. zu Abschnitt 3 (11-17)

3.1 Stelle die geschilderte Szenerie in einer Zeichnung dar. Kennzeichne die Personen durch die lateinischen Wörter aus dem Text.

3.2 „Alea iacta est“ ist ein sehr bekanntes Zitat, das oft „Die Würfel sind gefallen“ übersetzt wird. Überprüfe diese Übersetzung sprachlich.

Der Dichter Petronius formuliert (Mitte 1. Jhd. n. Chr.): „Iudice Fortuna cadat alea!“

Der griechische Historiker Plutarch gibt den Satz anders wieder (ca. 100 n. Chr.): „Der Würfel soll hochgeworfen werden.“

Überprüfe diese Varianten des Zitats sprachlich und beschreibe die Unterschiede der Aussagen.

3.3. Asinius Pollio, einer der engsten Begleiter Caesars, beschrieb die vorliegende Szene ebenfalls in seinem leider verlorenen Geschichtswerk. In ihm wird Caesar folgender Satz in den Mund gelegt: „Wenn ich es unterlasse, liebe Freunde, diesen Fluss zu überschreiten, wird das der Beginn des Unglücks für *mich* sein, die Überschreitung wird jedoch für *alle* Menschen ein Unglück sein.“ - Setze dieses Zitat durch eine kurze Erläuterung aus Caesars Mund fort.

## Erwartungshorizont:

1. Caesar erfährt vom Scheitern der Vermittlung und beginnt heimlich mit der Vorbereitung seiner Gegenmaßnahmen. – Caesar begibt sich in einem heimlichen Nachtmarsch zu seinen Truppen, wobei er sich fast verirrt. – Als Caesar ins Zweifeln gerät, bewegt ihn ein göttliches Zeichen dazu, den Krieg zu eröffnen.

2.1 Er besucht öffentliche Spiele, inspiziert den Bauplan einer Gladiatorenschule, nimmt an einem offiziellen Gastmahl teil.

2.2 *clam ... , ne qua suspicio moveretur (2), per dissimulationem (2/3).*

3.1 „Es ist gefährlich. Hoffentlich wird mein Weggehen nicht zu früh bekannt, sonst fliegt mein Plan auf. Ich bin fast wehrlos mit so wenigen Begleitern. Hoffentlich komme ich bald zu meinen Truppen, dann bin ich weniger angreifbar. Ich begehe Unrecht, wenn ich jetzt Krieg beginne. Der Senat ist das höchste Organ; ich muss ihm eigentlich gehorchen. Aber das würde das Ende meiner Karriere bedeuten. Eigentlich ist nicht der Senat mein Feind, sondern meine Gegner im Senat wollen mich vernichten. Ich habe so viel erreicht, eine große Karriere gemacht, Gallien für Rom erobert. Soll ich den Rest meines Lebens als Nobody verbringen? Außerdem: Meine Soldaten stehen hinter mir. Sie werden mir folgen, egal wohin es geht und was auf uns wartet.“

4.1. [Beispielzeichnung]

4.2 „*Alea iacta est*“ bedeutet „Der Würfel ist geworfen worden“. Also schwebt er in der Luft, die Entscheidung ist noch nicht erkennbar. Das bedeutet, dass schon Unumkehrbares im Gang ist, dass aber sein Ausgang völlig offen ist. Caesar meint damit, dass sein Weg bereits unwiderruflich begonnen hat. Der Ausgang ist nicht beeinflussbar. – Die (nicht ganz korrekte) Übersetzung „Der Würfel ist gefallen“ bedeutet, dass ein Ergebnis bereits sichtbar ist. Dieser Satz kann sich nur auf Caesars eigene Entscheidung für den Krieg beziehen, die ja bereits gefallen ist. Das Resultat ist sichtbar: Er hat den Krieg gerade begonnen. – „*Iudice fortuna cadat alea*“ bedeutet: „Nach dem Urteil der Fortuna soll der Würfel fallen.“ Dieser Satz ist etwa gleichbedeutend mit „*Alea iacta est*“, schaut aber mehr auf das Ergebnis, das in der Hand des Schicksals liegt. – „*Der Würfel soll hochgeworfen werden*“ bedeutet, dass das Spiel zwischen Caesar und dem Senat beginnen soll. Dieses liegt in der Zukunft, die mit dem Überschreiten des Rubico beginnen wird.

4.3. „Ich würde, wenn ich es nicht täte, mein eigenes Ende besiegeln. Das würde vielleicht den Frieden erhalten, aber meinen Tod, meine Verbannung, sicher aber das Ende jeder politischen Tätigkeit bedeuten. Ich würde alles verraten, was ich für mich und für euch erarbeitet habe. Wenn ich aber hinübergehe, um für dies alles zu kämpfen, werde ich einen Krieg entfesseln, der viele Menschen das Leben kosten wird, wahrscheinlich überall im Caesar am Rubico - Sueton

ganzen römischen Reich. Mein eigenes Glück würde ich mit dem Unglück vieler erkaufen.“